

# DIE NIERENTRANSPLANTATION

Für jedes Spenderorgan, das aktuell zur Verfügung steht, wird die Rangliste per Computer neu berechnet und damit ändert sich die Chance auf ein Spenderorgan für jeden Patienten ständig.

Von Maria Bandrowski

**E**s ist sehr wichtig, rechtzeitig auf die Warteliste für eine Spenderniere zu kommen. Nur wer gelistet ist, kann das Glück haben, eine *full-house*-Niere vorzeitig zu erhalten. Dazu ist es notwendig über die Organzuteilung genau informiert zu sein.

Wenn die Nieren nicht mehr richtig arbeiten, hat das schwerwiegende Auswirkungen auf den gesamten Organismus. Es kommt zu hohem Blutdruck, Wasseransammlung im Körper, allgemeiner stetig sich vergrößernder Leistungsabfall, Verlust der Nierenfunktion und damit zur Vergiftung des Körpers. Auch können Hautveränderungen (fahles Gesicht) und chronische Schmerzen auftreten - wenn auch seltener. Im fortgeschrittenen Stadium ist eine Ersatztherapie notwendig, d.h. eine Dialyse oder Transplantation muss die Funktion einer gesunden Niere übernehmen. Die Dialyse ist für die Patienten meistens eine große zeitliche und körperliche Belastung. Die Lebensqualität ist deutlich eingeschränkt. Man weiß, dass die Begleiterscheinungen sich unter der Dialysebehandlung schnell verschlechtern und den körperlichen Zustand des Patienten beeinträchtigen. Es steht die Frage offen, wie lange kann der

Kranke dialysiert werden und nach welcher Zeitspanne kann erfolgreich noch transplantiert werden: 10, 20 Jahre... mehr...?

Nierentransplantationen gehören inzwischen zum chirurgischen Alltag. Bei den Patienten allerdings herrscht eine große Unsicherheit darüber, wie oder wer über die Verteilung der Organe bestimmt.

Deutschland und einige europäische Länder haben sich zu einem Verbund *Eurotransplant* zusammengeschlossen. Dort werden die gesamten Daten angemeldeter Patienten gespeichert.

Für die Aufnahme auf die Warteliste werden einige medizinische Untersuchungen notwendig.

Zum Beispiel:

- Ultraschall der Bauchorgane
- Magen- und Darmspiegelung
- EKG, Belastungs-EKG und Ultraschall des Herzens
- Untersuchung von Mund, Nase und Ohren
- Abklärung von Prostata bzw. Gebärmutter
- Zahnärztliche Untersuchung.

Diese Untersuchungen sollen klären, ob eine Nierentransplantation ohne besondere Risiken durchgeführt werden kann und ob die dann notwendige Immunsuppression langfristig vertragen wird.

Die gesamten Unterlagen werden an das Transplantationszentrum Ihrer Wahl eingereicht und

dann in einer Computerbank bei *Eurotransplant* gespeichert.

Die Nierentransplantate von einem postmortalen (hirntoten) Spender werden nach einem festgelegten Punkte-System (Algorithmus) vergeben. Der Empfänger bekommt eine entsprechende Zahl von Punkten:

- Um die Organabstoßung nach der Transplantation zu vermeiden, wird versucht, eine möglichst gute Gewebeübereinstimmung zu erreichen (s.g. HLA-Merkmale). Für Übereinstimmung in den Gewebegruppen kann man im Idealfall (komplette Übereinstimmung der Gewebemerkmale s.g. *full-house*-Niere) max. 400 Punkte bekommen.
- Für die Wahrscheinlichkeit jemals ein gutes "HLA Match" zu erreichen, bekommt man max. 100 Punkte.
- Bis zu ca. 200 Zusatzpunkte erhält der Empfänger für Organe, die vom Spender in gleicher Region entnommen werden (z.B. gleiches Bundesland, regionale Nähe, geringe Transportzeit).
- Die Wartezeit beginnt mit dem Tag der ersten Dialyse und wird in Tagen berechnet. Pro Jahr bekommt man 33,3 Punkte.
- Die medizinische Situation des Patienten muss einen Erfolg

der Transplantation garantieren. Es dürfen keine schwerwiegenden zusätzlichen Erkrankungen (z.B. Herz, Lunge oder Leber) vorliegen. Bevorzugt werden Patienten, die am längsten mit dem Organ überleben können.

- Auch das Alter und die Dialysezeit spielen eine Rolle.

Die Organzuteilung liegt aktuell bei ca. 800 - 900 Punkten (ETKAS Punkte-System).

Für jedes Spenderorgan, das aktuell zur Verfügung steht, wird die Rangliste per Computer neu berechnet und damit ändert sich die Chance auf ein Spenderorgan für jeden Patienten ständig.

Direkt vor der Transplantation wird noch ein s.g. *crossmatch* gemacht. Dies soll eine akute Abstoßung aufgrund von Gewebeunverträglichkeiten verhindern.

Die Spende eines lebenden Menschen verkürzt die Wartezeit erheblich. Das Transplantationsgesetz erlaubt die Organentnahme bei Verwandten (Eltern oder Geschwister), Ehegatten, sowie anderen Personen, die dem Empfänger nachweislich nahe stehen. Die

Voraussetzung ist eine Blutgruppenkompatibilität. Dies kann über den Hausarzt oder Dialysearzt sehr einfach getestet werden. Wenn die Blutgruppe vom Spender und Empfänger nicht zueinander passen, wird das Immunsystem erst desensibilisiert. Ca. zwei bis drei Wochen vor der Operation wird ein Verfahren ähnlich einer Blutwäsche über einen speziellen Filter angewendet, der die Antikörper gegen die fremde Blutgruppe "abfängt". Parallel dazu werden spezielle Medikamente verabreicht und dadurch kann einem Großteil der möglichen Spender die Organspende ermöglicht werden.

Wichtig für eine Lebendspende ist außerdem eine ärztliche Untersuchung (meistens im Krankenhaus), d.h. gesundheitlicher Zustand des Spenders, Aufklärung und ethische Stabilität. Die guten Erfolge werden durch die Vorbereitung von Spender und Empfänger sowie auch durch die kurzen Konservierungszeiten der Spenderniere erzielt. Die Kosten der Vorbereitung, der Transplantation und der notwendigen Nachsorge

der Organspender übernimmt die Krankenkasse des Empfängers.

Für die älteren Patienten ist es meistens schwierig, die lange Zeit an der Dialyse zu bewältigen. Deswegen wurde für Patienten ab dem 65zigsten Lebensjahr ein s.g. *old-for-old*-Programm (Europäisches Seniorenprogramm ESP) entwickelt, so dass Nieren von "alten" Spendern zur Verfügung stehen. Der ältere Empfänger muss sich entscheiden, ob er (oder sie) in der normalen Warteliste oder in der Liste für Senioren geführt werden möchte. Die Wartezeit im *old-for-old*-Programm ist deutlich kürzer unter anderem dadurch, dass Spenderorgane nur aus der Region entnommen werden (nur kurze Zeit auf Eis gelagert).

Transplantation bedeutet nicht, dass alle Probleme beseitigt werden. Zu einer Nierentransplantation kann sich nicht jeder entscheiden. Es gibt viele Faktoren die abgewogen werden müssen. Wenn ich allerdings wieder an die Dialyse sollte, würde ich den Gedankenkampf von neuem aufnehmen müssen ☹

### **Auch unter uns gibt es Armut.**

Der Patientenhilfsverein der Hamburger Dialysepatienten braucht Ihre Unterstützung, um helfen zu können.

## **Dialysehilfe Hamburg e.V.**

Tel. 040 – 57 99 44

Konto-Nr. 693 769 201  
BLZ 200 100 20  
Postbank Hamburg